

Die hygienisch-technischen Einrichtungen in der Kuranstalt "Sennrüti" zu Degersheim

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die schweizerische Baukunst**

Band (Jahr): **7 (1915)**

Heft 11/12

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-660475>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

werden konnte, trotzdem der Kessel für 7 Atm. Betriebsdruck gebaut ist. Im Winter hat dieser Hochdruckkessel auch die Heizung der Fabrikräume zu übernehmen, wodurch ein besserer Ausgleich zwischen Dampfproduktion und Verbrauch stattfand, aber auch höhere Anforderungen an den Kessel gestellt wurden, so dass der Verschwendung an Brennmaterial nur wenig abgeholfen war.

Um den Betrieb sparsamer zu gestalten, wurden nun folgende Verbesserungen in der Anlage vorgenommen.

Der Kessel wurde Hand in Hand mit der Verlegung des Kesselhauses sachgemäss eingemauert und an ein neues, den Verhältnissen entsprechendes Kamin angeschlossen. Der Betriebsdruck wurde auf 7 Atm. festgesetzt und die Ventile und Apparate für diesen Druck eingestellt. Der Abdampf der neuen Speisepumpe wird für die Warmwasserbereitung gänzlich ausgenützt. Das Dampfkondensat kann, bis auf das wenige, das infolge des direkten Dampfeintrittes in die Bleichbottige zum Aufrechterhalten des Kochprozesses in demselben auch gebraucht wird, wieder in den Dampfkessel zurückgespeist werden. Durch die Kesselspeisung mit Kondenswasser von 70–80° C, wobei nur wenig frisches Wasser nachgefüllt werden muss, wird nicht nur die Kesselleistung gefördert, sondern auch durch die Verhinderung der Kesselsteinbildung die Lebensdauer des Kessels erhöht.

Der Kochdampf aus dem grossen Kochkessel in ganz respektabler Quantität wird für die Warmwasserbereitung ausgenützt, so dass für den Kochprozess nur die Wärmeverluste durch die Kessel- und Leitungsoberflächen, die aber durch gute Isolierung vermindert werden, durch den Betriebsdampfkessel ersetzt werden müssen. Die Abdämpfe werden vermittelt Heizschlangen in einem Warmwasserbereiter mit reichlich gross bemessenem Fassungsvermögen für die Erwärmung von Wasser niedergeschlagen, und das Kondenswasser wird in das Speisereservoir zurückgeführt.

Der Warmwasserapparat dient hauptsächlich als Wärmeakkumulator für die Kesselfeuerung. Beim Abstellen einiger Dampfenntnahmestellen im Betrieb, was sich durch Ansteigen des Druckes im Kessel bemerkbar macht, wird nun nicht mehr

wie bisher das Feuer fast bis zum Erlöschen eingeschränkt, sondern das Dampfventil zur Heizschlange im Warmwasserbereiter wird geöffnet, bis sich am Manometer wieder erhöhter Dampfverbrauch in der Fabrikation bemerkbar macht. Gleichzeitig dient der Warmwasserapparat aber auch als Ausgleichvorrichtung im Dampfverbrauch, indem die Bottige nun mit warmem Wasser gefüllt werden, so dass der plötzlich hohe Dampfverbrauch zum Aufheizen einer Anzahl Bottige, der früher betriebsstörend wirkte, nicht mehr vorhanden ist.

Gleichmässiger Betrieb der Kesselanlage, verbunden mit bester Ausnützung des Brennmaterials, ist damit erreicht; so kann der früher nicht mehr ausreichende Hochdruckkessel noch viele Jahre sogar den erweiterten Betrieb aushalten. Selbstverständlich ist auch der Anordnung und Gruppenteilung der Leitungen für die verschiedenen Betriebseinrichtungen grosse Aufmerksamkeit in bezug auf Abstellbarkeit und Wärmeschutz geschenkt worden.

Für Beschaffung gesunder Luftverhältnisse, verbunden mit der Entnebelung der tageshell belichteten Arbeitsräume, ist eine Pulsions-Überdrucklüftung erstellt worden. Die frische Luft aus dem Freien wird je nach der Aussentemperatur auf die entsprechende Temperatur vorgewärmt, um vermittelt eines elektrisch angetriebenen Ventilators durch verzinkte Blechrohre, mit Eintrittsöffnungen über den Bottigen, in die Räume zu gelangen. So wie die Lufttemperatur gegenüber derjenigen der Aussentemperatur, kann auch die Luftmenge, die der Ventilator fördert, reguliert werden, indem die Umdrehungsgeschwindigkeit des Ventilators regulierbar gemacht ist. Die mit Wasserdämpfen und üblen Gerüchen gesättigte Luft entweicht durch Aeolusventilatoren über dem Dach ins Freie. Also auch hier ist Fürsorge geschaffen für möglichste Betriebssparsamkeit.

Die Anlagen sind von der Zentralheizungs-fabrik Bern A.-G. unter der Leitung ihres Oberingenieurs, Herrn Greiner, ausgeführt worden und erfüllen ihren Zweck vollständig. Trotz der Erweiterung der Fabrikanlagen ist der Brennmaterialverbrauch gegenüber den alten Einrichtungen über Erwarten zurückgegangen, so dass das angestrebte Ziel als erreicht gelten kann.

DIE HYGIENISCH-TECHNISCHEN EINRICHTUNGEN IN DER KURANSTALT „SENNRÜTI“ ZU DEGERSHEIM.

In Verbindung mit dem Umbau und der Erweiterung der Anstalt entschloss man sich, auch gleichzeitig die sanitären Einrichtungen so zu verbessern, dass sie dem gegenwärtigen Stand der Technik entsprechen.

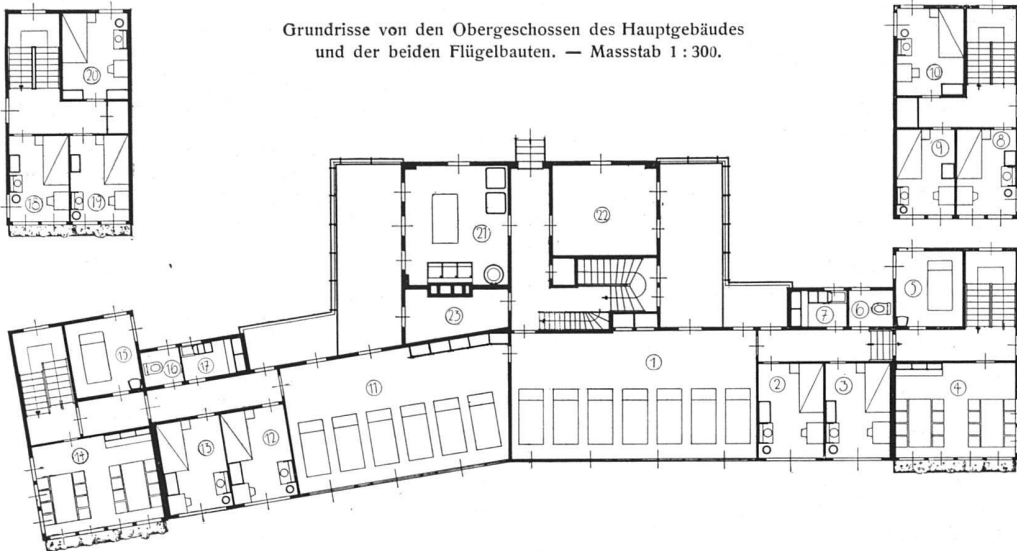
In erster Linie wurde nach Vervollkommnung der Heizungs-, Lüftungs- und Badeanlagen getrachtet, wobei die Errungenschaften auf dem Gebiete der Hygiene begleitend sein sollten. Bei allen Bequemlichkeiten für die Gäste, sollten die hygienisch-technischen Anlagen unauffällig, aber als praktisch in Anwendung und Wirkung, empfunden werden. Die Umkonstruktion und Neu-einrichtung dieser Anlagen wurde auf Grund ihres Projektes der Zentralheizungs-fabrik Bern A.-G. übertragen, die sich ihrer Arbeit mustergültig entledigte. Für einen durchaus sicheren aber auch ruhigen Betrieb in der Anstalt war es von Wichtigkeit, den Betrieb vorerwähnter Einrichtungen so zu zentralisieren, dass von einer einzigen Stelle aus sowohl die Heizung als auch

die Dampf- und Warmwasserversorgung für die Behandlungszwecke kontrolliert und reguliert werden können.

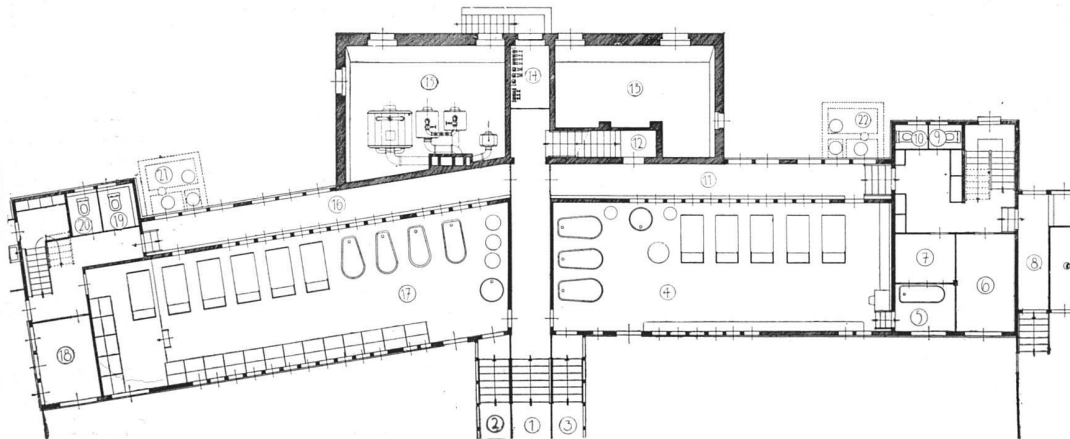
Für die reichliche Erwärmung der Krankenzimmer, Baderäume, sowie der Untersuchungs-zimmer des Arztes, des Bureaus und der Verbindungsgänge zwischen den verschiedenen Räumen wurde eine Niederdruck-Warmwasserheizung eingerichtet. Dieses Heizsystem ist wohl das teuerste in der Anlage, dafür aber auch dasjenige, das allen Anforderungen der Hygiene am besten entspricht. Geräuschlos und unbemerkbar spenden die unauffällig angeordneten Heizkörper, mit ihren glatten Oberflächen, deren Temperatur nicht über 70° C steigt, den Räumen stets die nötige Wärme. Die Oberflächentemperatur der Heizkörper und damit die Erwärmung der Räume wird entsprechend der Aussentemperatur generell an den Heizkesseln reguliert, sodass die Heizung in den Zimmern keinerlei Bedienung erheischt. Zu diesem Zwecke sind die Heizkessel mit selbsttätig wirkenden

Fortsetzung Seite 72.

Grundrisse von den Obergeschossen des Hauptgebäudes
und der beiden Flügelbauten. — Massstab 1 : 300.

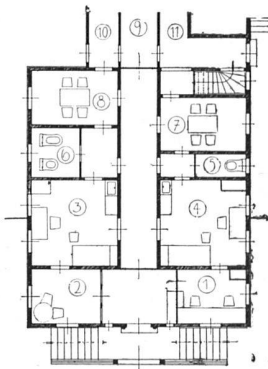


Legende: 1. Liegehalle und Wintersonnenbad für Männer; 2., 3., 8. u. 9. Krankenzimmer für Männer; 4. Lesezimmer für Männer; 5. Massagezimmer für Männer; 6. W. C. für Männer; 7. Office; 10. Schlafzimmer des Bademeisters; 11. Liegehalle und Wintersonnenbad für Frauen; 12., 13., 18. u. 19. Krankenzimmer für Frauen; 14. Lesezimmer für Frauen; 15. Massagezimmer für Frauen; 16. W. C. für Frauen; 17. Office; 20. Schlafzimmer der Wärterin; 21. Waschküche; 22. u. 23. Tröcknungsräume.



Grundriss vom Empfangsgebäude.
Massstab 1 : 300.

Legende: 1. Büro u. Kassaraum; 2. Empfangszimmer; 3. Sprechzimmer des Arztes für Frauen; 4. Sprechzimmer des Arztes für Männer; 5. W. C. für Männer; 6. W. C. für Frauen; 7. Wartezimmer für Männer; 8. Wartezimmer für Frauen; 9. Verbindungsgang; 10. Gang zum Baderaum für Frauen; 11. Gang zum Baderaum für Männer.



Erdgeschossgrundriss vom Hauptgebäude. — Massstab 1 : 300.

Legende: 1., 2. u. 3. Verbindungsgänge; 4. Baderaum für Männer; 5. Einzelbad; 6. Elektr. Lichtbad; 7. Wäschekammer; 8. Lufthütten für Männer; 9. u. 10. W. C. für Männer; 11. Gang zu den Krankenzimmern; 12. Eingang zur Heizung; 13. Kohlen; 14. Regulierraum; 15. Heizung; 16. Gang zu den Krankenzimmern; 17. Baderaum für Frauen; 18. Elektr. Lichtbad; 19. u. 20. W. C. für Frauen; 21. u. 22. Kläranlagen.

Die Kur- und Badeanstalt „Sennrütli“ zu Degersheim.

Architekt Fritz Danzeisen, Degersheim, Mitarbeiter Architekt Paul Hasler, Degersheim.

Wärmeregulatoren versehen, welche die Heizwassertemperatur konstant auf der einmal eingestellten Höhe halten.

Ausserdem ist Fürsorge getroffen worden, dass jeder der beiden Warmwasserheizkessel allein den Betrieb der Heizung übernehmen kann. Die Erwärmung des Badewassers geschieht in zwei Warmwasserapparaten, die durch Rohrleitungen verbunden, aber auch vermitteltst Ventilen zum Trennen eingerichtet und einzeln verwendbar sind. Die Warmwasserapparate sind mit Heizspiralen ausgerüstet, die mit einem Niederdruckdampfkessel so verbunden sind, dass das Badewasser indirekt erwärmt wird und in kürzester Zeit gebrauchsbereit steht. Die Nachfüllung der Warmwasserapparate geschieht selbsttätig durch ein Schwimmer-Reservoir mit Anschluss an die Hochdruckwasserleitung. Für die Zuleitung des Wassers zu den Bädern und die Füllung der Wannen sind Vorkehrungen zur Vermeidung jeden Geräusches getroffen worden. Durch Verwendung auserlesenen zweckmässigen Materials für Apparate und Leitungen und durch Anwendung bewährter Konstruktionen ist einer Verunreinigung des Badewassers vorgebeugt.

An den Niederdruck-Dampfkessel für die Warmwasserbereitung ist auch die Heizung der Lüftkammern, der Packungsräume und der Trockenräume angeschlossen.

Für diese Räume mit grossen Abkühlungsflächen und reichlichem Luftwechsel durch die Fenster ist die intensivwirkende Dampfheizung für rasche Erwärmung der Räume der milden Warmwasserheizung vorzuziehen. Zudem müssen diese Räume ohne Einfriergefahr zu jeder Zeit aus dem Heizbetrieb ausgeschaltet werden können, was die Dampfheizung ohne Nachteil auf die Betriebssicherheit der Anlage zulässt. Die drei vorerwähnten Heizgruppen können, wie auch jeder der Warmwasserapparate, durch Ventile in den Hauptdampfleitungen am Dampfverteiler im Regulierraum ausgeschaltet werden.

Bemerkenswert ist die Aufstellung der Heizkörper in den Liegehallen und Wintersonnen-

bädern unter den Schiefenstern ohne dass die Möglichkeit des völligen Oeffnens der grossen Lichter beeinträchtigt wird. Diese Räume dienen auch als Licht- und Sonnenbäder im Winter, neben ihrer Verwendung als Packungsräume, wofür sowohl alle baulichen als auch heiztechnischen Anordnungen zweckentsprechend getroffen worden sind.

Für die Dampfbäder steht gesättigter Dampf mit 100° C Höchsttemperatur zur Verfügung. Dieser Badedampf wird durch Verdampfen von reinstem frischem Wasser in einem hierfür besonders konstruierten Apparat gewonnen. Der Verdampfer ist mit Heizspiralen versehen, die an einen kleinen Dampfkessel mit einer Betriebsspannung von 1 Atm. angeschlossen sind. Die überschüssige Glut in diesem separaten Dampfkessel wird nach Einstellung des Dampfbadebetriebes für Warmwasserbereitung ausgenützt, so dass auch dieser Betriebszweig ohne Störungen, aber auch mit grösster Sparsamkeit vor sich geht.

Zu diesem Zwecke ist ein kleiner Warmwasserbereiter mit Heizspiralen als Kondensator des Dampfes, der aus der überschüssigen Glut im kleinen Betriebskessel entsteht, aufgestellt und an die Kalt- und Warmwasserleitung der Bäder angeschlossen. Auch dieser Betrieb kann durch Ventile im Regulierraum seinem jeweiligen Zweck entsprechend umgeschaltet werden.

Mit grösster Sorgfalt sind alle Vorkehrungen zur Vermeidung von Belästigungen der Gäste durch Brennmaterialtransport, Russ oder Rauch aus den Feuerungen der Kesselanlage und Geräusch bei der Bedienung der Anlagen getroffen worden. Der Heiz- und Koksraum und der Apparaterraum sind auf der andern Seite der Anstalt gegen Norden gelegen und ausserhalb des Verkehrs der Gäste. Die Koksfeuerungen mit rauchloser Verbrennung und die Anordnung ihrer Kamine sind im Bereich des Aufenthaltes der Gäste unbemerkbar und ohne Einfluss auf die Luftbeschaffenheit. Alle Einrichtungen tragen den Stempel der grössten Reinlichkeit bei aller Einfachheit.

WETTBEWERBE.

Liestal. Schulhausbau.

Die Gemeindeversammlung zu Liestal (Baselland) beschloss, eine Plankonkurrenz unter basellandschaftlichen oder in Baselland heimatberechtigten aber auswärts wohnenden Architekten für einen Schulhausbau auszuschreiben. Für diese Konkurrenz wurde ein Kredit von 7000 Fr. bewilligt. Eine von der Gemeindekommission bestimmte neungliedrige Baukommission wird demnächst die weiteren Massnahmen treffen. —g.

Oberwil b. B. Wasserversorgungsanlage.

Die Einwohnergemeinde Oberwil bei Büren eröffnet hiermit öffentliche Konkurrenz über die Ausführung ihrer Wasserversorgungsanlage. Pläne und Bauvorschriften liegen bei Herrn Posthalter J. Ramser zur Einsicht auf; daselbst können weitere Mitteilungen entgegengenommen werden.

Wil (St. Gallen). Kantonalbank.

Die St. Gallische Kantonalbank will einen Neubau errichten lassen, zu dem die Pläne im Wege eines Preisausschreibens gewonnen werden sollen. Die näheren Bestimmungen für den Wettbewerb werden demnächst veröffentlicht. Der Bau

soll noch in diesem Jahre in Angriff genommen werden. —u.

Zürich-Wiedikon. Kirchgemeindehaus.

Am 20. Juli trat das Preisgericht zur Prüfung der eingelaufenen Entwürfe, die auf die Ausschreibung zum Bau eines Kirchgemeindehauses in Zürich-Wiedikon eingelaufen waren, zusammen. Die Prüfung und Bewertung hatte folgendes Ergebnis:

- I. Preis: 2600 Fr., Entwurf «Am Eckplatz». Verfasser: Architekten *Gebrüder Bräm* in Zürich.
- II Preis: 2400 Fr., Entwurf «In ernster Zeit». Verfasser: Architekt *Witmer-Karrer* und Mitarbeiter *Ludwig Senn*, beide in Zürich.
- III. Preis: 1600 Fr., Entwurf «Johannisnacht». Verfasser: Architekten *Knell & Hässig* in Zürich.
- IV. Preis: (ohne Preis) «Platz und Garten». Verfasser: Architekten *Gebrüder Bräm* in Zürich.
- V. Preis: 1400 Fr., Entwurf «Höfli». Verfasser: Architekten *Pfleghard & Häfeli* in Zürich. —rf.